

Bauern auf dem Gutsgebiete an einem Tage in der Woche die sogenannte Robot zur Pflicht machen. Durch Entscheidungen des königlichen Gerichtes wird der Bauer mit seinen Klagen gegen den Gutsherrn abgewiesen und auf das Forum seines Herrn beschränkt. Die hiedurch dem Bauer auferlegte Hörigkeit war nur insofern nicht drückend, als alle Gutsherren um den Bauer als Arbeitskraft in Wettbewerb traten. Trotz aller gesetzlichen Verbote blieb es dem Bauer möglich, von einem Herrn, der ihm zu große Lasten auferlegte, zu einem anderen zu fliehen, der ihn bereitwillig aufnahm und ihm ziemlich große Freiheiten gewährte. Der Drang nach Osten gewinnt nunmehr eine ungeahnte Stärke, die westlichen Provinzen des Reiches werden theilweise entvölkert und die Ansiedlungen im Osten rücken immer weiter vor. Die südlichen ruthenischen Provinzen gewinnen das Aussehen eines gemischtsprachigen Landes und verbinden sich immer inniger mit dem polnischen Volksweesen.

Trotz dieses theilweisen Abflusses der Bauernkräfte nach dem Osten hat doch der Landedelmann in Polen seinen Zweck erreicht und mehr oder weniger ausgiebige Arbeitskräfte für sein Gutsgebiet gewonnen. Der Absatz der eigenen Rohproducte auf dem Wasserwege nach Danzig machte ihn wohlhabend und den Einflüssen einer höheren Cultur mehr als früher zugänglich. Nicht nur Söhne der Magnatenfamilien, sondern der ganze Adel überhaupt besucht jetzt die Schulen, die Krakauer Universität gründet überall Gymnasien, sogenannte Colonien. An der Universität, welche sich einer nie geahnten Frequenz erfreut, finden die Classiker des Alterthums Eingang, und die mathematisch-astronomischen Wissenschaften gelangen zur Blüte. Ein Schüler dieser Universität, der Thorner Domherr Nikolaus Kopernikus veröffentlicht im Jahre 1543 sein Werk: „De revolutionibus orbium coelestium“. Scharen polnischer Studenten ziehen nach ausländischen Universitäten, vor allem nach Italien. Werke der ausländischen Literatur verbreiten sich nicht nur in den Städten, sondern auch auf dem Lande, der Humanismus zeitigt seine Blüten.

Die deutsche Reformation findet in Polen einen hinlänglich vorbereiteten Boden und äußert ihre Wirkung vor allem darin, daß die heimische Literatur sich nicht auf lateinische Werke beschränkt, sondern immer rüstiger zur Herausgabe von polnischen Büchern schreitet. Die Gemahlin König Sigismunds, Bona, aus dem Hause der mailändischen Sforza, bringt einen glänzenden Hof von Künstlern mit, die italienische Renaissance verdrängt die bisherige deutsche Gothik, in Krakau wird an dem schönsten Kunstwerke Polens, der Jagiellonischen Kapelle am Wawel gebaut, und kirchliche und weltliche Magnaten wetteifern in ihren Burgen und Palästen mit dem Glanze des königlichen Hofes in Krakau.

Diese geistige Entwicklung ist aber leider nicht von gleichen Erfolgen auf dem Gebiete der Politik begleitet. König Sigismund zeigt sich in den ersten Jahren seiner Regierung als ein vorzüglicher Verwalter der Kronomänen und unternimmt auch wiederholt die